

Meine Schafe hören meine Stimme

Johannes 10,27

17. Dezember 2023, Usbekistan

von Peter Fischer

Liebe Gemeinde,

ich möchte euch mitteilen, was auf dem Herzen von meiner Frau und mir ist. Doch zunächst ein paar kurze Informationen zu uns selber. Es ist ein langer Prozess, den wir zusammen gegangen sind. Wir sind jetzt 60 Jahre verheiratet. Wir haben dieses Jahr in Kasachstan die diamantene Hochzeit gefeiert. Und wir beide sind 84 Jahre alt. Wir verstehen uns als pfingstliche Christen, meine Frau mit evangelischem Hintergrund, und ich mit katholischem Hintergrund. Wir kommen aus Freiberg, Ostdeutschland, dem Bundesland Sachsen. Freiberg liegt zwischen Dresden und Chemnitz. In den Jahren 1970 und 1974 bekehrten wir uns zu Jesus und erfuhren die Taufe im Heiligen Geist. Unsere zwei Töchter, Anette 58 Jahre und Dorit 54 Jahre, lieben mit brennendem Herzen Jesus. Wir haben fünf Enkelkinder zwischen 13 und 19, vier Jungs und ein Mädchel. Ich war 17 Jahre Mitarbeiter und Dozent an der Bergakademie Freiberg, der ältesten Bergbau-Hochschule der Welt. Wegen meines überzeugten Christens wurde mir 1980 gekündigt.

Wir leiteten dann 27 Jahre während des Kommunismus eine Jugendgemeinschaft mit mehreren Schulen des Trainings für Jüngerschaft. Diese Schulen konnten wir Dank der Gnade Gottes multiplizieren in Länder von Osteuropa. Das war Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Tschechoslowakei.

Im Juli 2018 kam eine Prophetie. Gott fragte uns, ob wir bereit sind, in den Altai nach Sibirien zu gehen. Er fragte uns, ob wir bereit sind, dort mitzuhelfen. Und zwar durch Gebet, Finanzen und den Dienst der Evangelisation und bei der Rehabilitation gegen Drogen, Alkohol und Kriminalität. Nach zwei Jahren konnten wir die Leitung in jüngere Hände übergeben. Jetzt sind wir in dem gleichen Anliegen in Kasachstan tätig in einer Pfingstgemeinde in Petropawl. Um ein neues Visum zu bekommen, mussten wir das Land verlassen. So sind wir hier zu euch gekommen. Wir freuen uns so sehr, dass wir hier sein dürfen. Wir erfahren durch euch viel Liebe Gottes. Und dann nach vier Wochen in Kasachstan fliegen wir nach Deutschland für das neue Visum für Kasachstan.

Doch genug davon. Nun zum Thema der Predigt.

Es gibt im deutschen ein Sprichwort. „Wem das Herz voll ist, dem läuft der Mund über.“ Genau das war die Situation der ersten Jünger von Jesus. Sie hatten Jesus so stark erfahren, dass sie nicht schweigen konnten. „**Wir können unmöglich schweigen, von dem nicht zu reden, was wir gesehen, gehört und erfahren haben**“. Die Begegnung mit Jesus hatte ihr Leben total "auf den Kopf gestellt." Was war geschehen?

Gott kommt in der Person von Jesus Christus als Mensch zu den Menschen. Er möchte bei ihnen wohnen. Durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz hat er die Macht der Sünde und des Todes gebrochen. "**Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.**" (Joh1,29). **Wer seinen Sohn liebt, den wird der Vater lieben. Und der Vater wird mit seinem Sohn kommen und bei diesem Menschen wohnen.** (Johannes 14,23). Aber nicht nur das. Wir sollen und dürfen auch in den göttlichen Personen sein.

Johannes 17,21 sagt, dass "**sie in uns eins seien, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.**" Im Neuen Testament kommt 162 mal der Begriff vor "in Jesus" sein. Das ist nicht mit dem Kopf zu begreifen, sondern will mit dem Herzen vertrauensvoll geglaubt und

erfahren werden. Doch wie erläutert Jesus diese Aussagen noch durch andere Aussagen, damit sie für uns griffiger und für unser Leben praktikabel werden?

Sehen wir uns einmal an, was Jesus selbst von sich sagt. **Ich bin das Brot , ich bin der gute Hirte, ich bin das Leben, ich bin das Licht der Welt, ich bin die Tür zu den Schafen, ich bin die Wahrheit und ich bin der Weg.**

Es ist eine ungeheure Aussage, die ich zwar jahrelang zur Kenntnis genommen habe. Aber erst nach und nach ging mir die ganze Tragweite von diesen Aussagen in meinem Herzen auf. WOW!! Dazu die starke Aussage von Johannes 10,27: "**Meine Schafe hören meine Stimme und sie kennen mich und sie folgen mir und ich gebe Ihnen das ewige Leben**".

Wie krass dazu die Aussage, wenn ich mein Leben leben möchte nach meinen Vorstellungen. Nach den Vorstellungen der Seele mit Verstand, Wille und Gefühl. Es ist, wie am echten Leben vorbei gelebt. Warum? Johannes 12,25: "**Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben gering achtet um meinetwillen, der wird es bewahren zum ewigen Leben.**"

Weiß ich mich als Schaf Jesu, höre ich seine Stimme, wie und in welcher Intensität und Tiefe kenne ich Jesus, folge ich ihm? Das sind Fragen, die kann ich nicht einfach so zur Seite tun und wegwischen. Dürfen wir ein paar Minuten Bestandsaufnahme und Inventur machen?

Vor vier Jahren fragte man mich bei einem Treffen von Leitern der Charismatischen Erneuerung von verschiedenen Denominationen und christlichen Kirchen folgendes: "Was verstehst Du unter der /charismatisch -bürgerlichen Lebensweise/ von der du immer wieder sprichst?" Ich gab kurz gefasst folgende Antwort: "Es ist einerseits eine Lebensweise, bei der ich mit Bekehrung und Geisttaufe lebe. Ich praktiziere Charismen und lebe in Anbetung und Lobpreis. Aber: Ich sitze am Steuer meines Lebensautos. Und die Seele leitet mich, Verstand, Wille, Gefühl -- ein bürgerlicher Lebensstil. "Ich lebe mein Leben... mit charismatischen Erfahrungen von Bekehrung Geisttaufe. Ich war über mich erschrocken, als mir das Schritt für Schritt selber bewußt wurde. Und alles zielte hin auf die eine Aussage nach Johannes 10, 27 und gipfelte dann in ihr: "höre ich eigentlich seine Stimme"?

Die Frage hatte mich betroffen gemacht und erschüttert in meinem Inneren. Lebe ich am echten Leben vorbei? Kann ich die Frage so formulieren: "Wenn ich seine Stimme, sein Reden nicht höre, lebe ich eigentlich unabhängig von ihm. Ich weiß gar nicht, was Jesus denkt und was er mir sagen möchte. Aber die Unabhängigkeit von ihm ist ja eigentlich die Ursünde, die Wurzelsünde. Wir haben sie in unserem Grundkurs des Glaubens als das grundlegende Problem genannt. Plötzlich wurde mir bewusst: Gilt der Grundkurs, den wir für noch nicht Gläubige haben, nicht neu für mich, der ich selber wieder in einer neuen. Unabhängigkeit von Gott lebe, nur auf einem anderen Niveau? Ich war zutiefst erschrocken!! Die Konsequenz daraus: Ich sollte mich tiefer mit dem beschäftigen, was Jesus eigentlich gewollt hat, wie er gelebt hat und was er für eine Absicht hatte mit seinem Kommen.

Das Fazit, wie ich es erkenne: # Johannes 15,15: **Ich nenne euch hinfert nicht mehr Knechte, sondern Freunde. Was ich von meinem Vater empfangen habe, gebe ich euch weiter.**

der Prophet Hesekeil 34,15: **Ich selbst will meine Schafe weiden.** Schon im Alten Bund die Ankündigung von Gott, dass er selbst seine Schafe weiden wird. Unter dem neuen Bund die neue Realisierung durch das Kommen von Jesus und seinem Handeln.

Johannes 15,4 **Bleibt in mir und ich in euch. Ihr bringt keine Frucht, wenn ihr nicht in mir bleibt.**

denken wir daran, dass im Neuen Testament 162 mal steht "in Jesus" sein. Kann ich damit etwas anfangen mit diesem "in Jesus" sein? Aber es sind doch eigene Worte von Jesus, die mir hier begegnen? "Herr Jesus, wie weit bin ich entfernt von dem, was du auf dem Herzen hast. Und welche Sehnsucht hast du nach dieser innigen Verbindung mit mir."

Johannes 15.4: **"ohne mich könnt ihr nichts tun."** Herr Jesus, wieviel von dem, was ich tue, geschieht aus der Verbindung mit dir? Und wieviel von dem, was ich tue, hat keinen Bestand vor dir, und ist eigentlich Asche?

Baue ich mein eigenes Reich, meine eigene Gruppe und so weiter ohne die direkte Verbindung zu dir und zu dem, was du im Blick hast und was du reden möchtest?? Hilf mir Jesus." Wird es Jesus gelingen, dass Er mir das Ohr weckt, damit ich höre, wie Jünger hören. Ich habe mich nicht widersetzt und bin nicht zurückgewichen" (Jesaja 50.4.).

immer wieder zurück zur Aussage von Jesus, dass seine Schafe seine Stimme hören. Zurück zu dem Verlangen, aus dem charismatisch bürgerlichen Christsein auszubrechen.

Auszubrechen hin in die echte Nachfolge Jesu.

Johannes 21,4: Jesus steht am Ufer und wartet auf mich. Er nimmt mich bei der Hand. Ich darf ihm vertrauen. Er ist meine einzige Sicherheit.

Ich erkenne immer mehr, dass ich als Leiter selber es lerne, die Stimme Jesu zu hören. Nur so kann ich auch anderen Weghelfer sein. Damit auch sie es lernen, die Stimme Jesu zu hören als die Stimme ihres guten Hirten.

Die Welt braucht ein deutliches Zeugnis von Menschen, die wissen, dass sie an der Hand Jesus unterwegs sind. Von Menschen, die seine Stimme hören und Jesus folgen. Jesus, ich möchte immer besser deine Stimme hören.

Nun zum Weg Jesu mit mir, wie er mich immer mehr lehrte und jetzt noch lehrt, sein Reden zu hören.

Ich denke an die ersten Jahre nach der Bekehrung, bei denen ich von den Leitern der Gruppe alles dankbar aufsaugte, was mir weiterhalf, im Leben aus dem Glauben voranzukommen.

Ich denke an die Zeit nach meiner Geisttaufe, wo ich aus Dankbarkeit zu Jesus für das neue Leben sehr eifrig war im Dienst. Wir wohnten in einem Eckhaus. Blickte ich links aus dem Fenster, sah ich das Büro vom katholischen Pfarrer. Blickte ich rechts aus dem Fenster, sah ich das Büro vom evangelischen Pfarrer meiner Frau. Zu beiden Pastoren hat mir einen guten Kontakt. Oft rief mich mein katholischer Pfarrer nachts noch an. Ich sollte am nächsten Sonntag noch verschiedene Gottesdienste auf den Dörfern übernehmen. Ich hatte fünfeneinhalb Jahre Theologie im Fernstudium studiert und war Diakonatsshelfer. Oft war ich aller 14 Tage mit der Familie unterwegs zum Gottesdienst. Die Familie hat musiziert mit Instrumenten. Das war sehr gut.

Ich sagte nie nein, wenn der Pfarrer mich bat.

Doch dann empfand ich, dass ich ausgenutzt werde. Ich betete. Ich hatte den Eindruck in meinem Herzen, dass Gott mir sagt, dass er mich möchte und nicht meinen Dienst. Der Pfarrer war dann sehr verwundert, als ich manche Dienste ablehnte. Ich sagte, dass ich von Gott kein Ja dazu habe. Er schüttelte unverständlich mit dem Kopf. Von da an war die Beziehung getrübt.

Ein Beispiel für das Reden Gottes durch andere Personen zu mir: als ich vor der Frage stand, ob ich vollzeitlich in den katholischen Kirchendienst gehe, fragte ich einen evangelischen Bruder in einer Communität um Rat. Er gab mir ganz klar von Gott eine Weisung die ich befolgte. Er sagte, Gott hat keinen vollamtlichen Dienst für mich bereit, sondern einen charismatischen Weg. Die spätere Zeit hat das voll bestätigt.

Schon in den 70er Jahren bewegte mich der Text eines Liedes. Beten ist Reden mit Gott und (unterstrichen) Hören. Das berührte mich, aber ich fand nicht die Zeit und Kraft, an dem Thema dran zu bleiben.

Schon bei unseren Schulen für Jüngerschaft für junge Leute war das Thema "Gottes Stimme hören - das Reden Gottes" mit im Programm. Gott allein weiß, wieviel ich damals schon gelebt habe im Hören auf Gottes Stimme oder nicht.

Ich denke an eine wichtige Lebensschule mit jungen Leuten in Jugoslawien. Bei der Situation sollten wir lernen, auf die innere Stimme Gottes zu hören. Auf der Hinfahrt hatten wir einen Totalschaden mit dem 7-Tonnen- Wohnmobil. Die anderen Teammitglieder zu Hause in unserer Gemeinschaft in Thüringen sagten, dass es nicht Gottes Wille wäre, dass wir dorthin fahren. Wir sollten lieber die Schule in Thüringen durchführen. Aber für uns wichtige Teilnehmer aus Osteuropa hätten da kein Visum bekommen nach Deutschland. Wir folgten unserem inneren Eindruck. Wir nahmen ein anderes Auto, hingen einen Wohnwagen dran und fuhren nach Jugoslawien. Es wurde die Lebensschule, aus der ganz wichtige Entscheidungen kamen. Es wurden neue Mitarbeiter gewonnen. Das Philippus-Training wurde schriftlich formuliert. Welch ein Segen!

Noch ein Beispiel, wie möglichst ganze Hingabe notwendig ist, um Gottes Stimme zu hören: Im Juli 2018 fragte uns beide Gott durch ein prophetisches Wort, das eine Frau für uns hatte. Er fragte uns, ob wir bereit wären, nach Sibirien in den Altai zu gehen. Wir sollten durch Gebet und Finanzen und dem Dienst der Versöhnung mithelfen in der Evangelisation und Rehabilitation. Es ging um Dienste in der Drogen-, Alkohol- und Gefängnisarbeit. Früher hatte meine Frau gesagt, dass Jesus mit uns machen kann, was er möchte. Nur nicht nach China schicken. Und jetzt kamen wir 250 km bis an die chinesische Grenze. Im Gebet von uns beiden über drei Monate bekamen wir einen großen inneren Frieden. Wir durften nur nicht auf die Ratschläge von so manchen guten Freunden hören, die es gut meinten und uns aber abhalten wollten.

Damit mag es zunächst einmal genug sein.

Doch nun näher zum **Reden Gottes**. Lasst mich einige Arten von Gottes Reden für uns beide nennen, wie wir es erfahren haben:

Durch Gottes Wort: man sagt, dass 80% des Willens Gottes ich in seinem Wort für mein Leben erkennen kann: Verhaltensweisen im Alltagsleben und für den Weg des Glaubens. So hat mir das Wort geholfen, wer mich vor den Menschen bekennt, den bekenne ich vor meinen himmlischen Vater. Gerade im Kommunismus war das so wichtig, diese Klarheit zu haben.

Durch Umstände: Wir zwei mussten jetzt plötzlich innerhalb von drei Tagen Kasachstan verlassen. Wir haben nicht gefragt, warum? Warum bedeutet eine indirekte Anklage gegen Gott, warum er das zugelassen hat. nein, wir haben gefragt, wozu lässt du, Gott, das zu? Was hast du dabei im Blick, was hast du für einen Plan? wir waren gespannt! Nun, wir sind hier bei euch gelandet.

Durch geistliche Freunde auf dem Weg: Wir hatten ein Ehepaar, das war uns Weghelfer zur Bekehrung und nach der Bekehrung. sie waren uns treue Freunde bis zu ihrem hiesigen lebensende. Hast du gute geistliche Freunde an deiner Seite?

Durch deine geistlichen Leiter: Wir sind so dankbar für all die geistlichen Leiter, die Gott uns auf dem Lebensweg zur Seite gestellt hat. Durch sie hat Gott zu uns geredet, geholfen, korrigiert, ermahnt, getröstet, gestärkt.

Durch direktes Reden Gottes: Bei einer militärischen Versammlung im Kommunismus redete Gott hörbar zweimal zu mir: wem willst du dienen, mir oder dem Mammon? Ich hob sofort die Hand und beendete diese Ausbildung. Die Konsequenz war die Kündigung von der Hochschule als Dozent.

War die vorhin erwähnte Situation mit dem Totalschaden des Wohnmobils eine Versuchung von Satan, mit der er uns abhalten wollte, nach Jugoslawien zu fahren, eine Mahnung Gottes nicht zu fahren, oder sogar eine Anfechtung für meinen Glauben, dass ich zweifle, oder eine Erprobung von Gott für mich und für uns beide in unserem Glauben. Das innere Hören auf Gottes Stimme war gefragt.

Und nun als vorletztes etwas zum Weg der Stufen des Gebetes hin zum Hören auf Gottes Stimme: Gebet als mein Reden hin zu Gott -- da Gott aber sowieso alle meine Anliegen kennt, wird das Gebet einfacher -- ich werde stiller -- dass Jesus-Gebet, bei dem ich nur noch die Worte "Jesus" sage im Takt des Atmens -- das Gebet der Stille, bei dem ich es lerne, still zu werden und die Gedanken immer wieder zurückzuholen, die mich ablenken. Ich habe einen Zettel mit Stift neben mir und wichtige Dinge notiere ich mir. Ansonsten hole ich die Gedanken immer wieder zurück. Ich versuche, bei Jesus zu sein. Es ist ein Lernprozess, um als sein Schaf die Stimme Jesu zu hören.

Mit der Zeit lerne ich, stiller zu werden. und die Ablenkungen werden weniger. Dann kann es passieren, dass du einen Impuls oder Gedanken oder Sätze bekommst. Sie heben sich ab von deinem normalen Denken. du wirst das deutlich merken. Sei wachsam. das könnte ein Reden Gottes zu dir sein. Prüfkriterium dafür wird aber immer sein, ob die Liebe dabei erkennbar ist. die Liebe zum Wort Gottes, Liebe zu Gott und der innere Frieden dabei wächst und bewahrt wird.

Und nun als letztes zum Reden Gottes im Sprachengebet: sei beim Sprachengebet innerlich offen zu Jesus hin. entscheide dich dafür. das ist ganz wichtig. Ich war manchmal erschrocken, wie ich beim Sprachengebet mit den Gedanken trotzdem woanders sein konnte. Ich glaube, da ist Jesus traurig darüber. Er möchte, dass wir ganz uns auf ihn hin ausrichten. Während oder nach dem Sprachengebet lausche in dich hinein, ob Impulse kommen, die sich abheben von deinem normalen Denken. Das könnte die Auslegung des Sprachengebets sein. Lasst mich zum Schluss, liebe Gemeinde, noch etwas sagen: Jesus ist zu den Armen und Schwachen gekommen. seine Botschaft muss von ihnen gelebt werden können. Da kann sie nicht kompliziert sein, sondern muss einfach sein. Bleiben wir immer mehr innerlich dran, immer besser als seine Schafe seine Stimme zu hören. Es ist für uns lebenswichtig, ja es ist überlebenswichtig. Letztlich will und kann er allein dich leiten und führen hin zum Ziel der ewigen Vereinigung mit sich.

Amen.